

Im Traktor vom Main bis über den Harz

Osterwiecker Oldtimerausstellung mit teils von weither angereisten Gästen

Auch die 7. Schau „Osterwiecker Oldie-Meeting“ war ein Magnet – für Oldtimer und Publikum. Trecker aus dem Raum Frankfurt/Main sind dafür sogar zwei Tage auf Achse gewesen.

Von Mario Heinicke
Osterwieck • Es war am Sonnabend und Sonntag ein Kommen und Gehen, besser ein Kommen und Fahren auf dem weitläufigen Gelände von Familie Feuerstack am Osterwiecker Stadtrand. Schon eine Stunde vor Ausstellungsbeginn herrschte hier Bewegung, das sonnige Wetter hatte Fahrer wie Zuschauer frühzeitig motiviert.

Gar schon am Vorabend waren die Männer von der Interessengemeinschaft Historische Landmaschinen Nidderau-Ostheim angekommen. Zwei Tage waren sie von ihrer Heimat nordöstlich von Frankfurt/Main hierher unterwegs gewesen. Diese Langstreckenfahrt hatte Dietmar Marquardt organisiert. „Ich habe im Internet geschaut, welche Oldtimerschau an diesem Wochenende in etwa 350 bis 400 Kilometer Entfernung stattfindet.“ Osterwieck konkurrierte da mit zwei Ausstellungen im Süden. „Ich wollte gern durch den Harz“, berichtete Marquardt und fügte augenzwinkernd hinzu: „Denn ein Bulldog muss Berge fahren.“

Zehn Traktoren unterschiedlicher Hersteller aus den Baujahren 1936 bis Anfang der 1960er Jahre, alle 40 bis 50 PS kräftig, machten sich am Donnerstagsmorgen im Hessischen auf den Weg gen Osterwieck. Nach einer Zwischenübernachtung kamen Trecker einschließlich Wohnanhänger am Freitagabend bei Feuerstacks an. „Wir sind sehr freundlich aufgenommen worden und fühlen uns hier sehr wohl“, berichtete Rüdiger Witzel, der Vorsitzende des 200 Mitglieder starken Vereins. Ja, sie fühlten sich fast heimisch, denn die Hessen sahen in Osterwieck für sie völlig überraschend einen Wegweiser nach Hessen, das Dorf am Fallstein.

Auch für einen Stadtbummel durch Osterwieck nahmen sich die Gäste Zeit. „Die Fachwerkhäuser sind sehr interessant“, sagte Witzel. Vor allem aber suchten sie Kontakt zu anderen Oldtimerfreunden. „Die Ausstellung ist sehr abwechslungsreich, man findet von jedem etwas.“

Tatsächlich stand neben den hessischen Traktoren ein „Ami-Schlitten“, und daneben gleich ein NVA-Schützenpan-



Das sind die Hessen, die in ihren alten Traktoren 380 Kilometer bis zur Ausstellung in Osterwieck zurücklegten. Fotos (4): Mario Heinicke



Publikum und Oldtimer auf der grünen Wiese.



Die Ausstellung bot eine große Vielfalt an Fahrzeugen.

zerwagen. Auf der anderen Seite parkte gerade die Feuerwehr Elmshorn ein. Von dort stammte der Benz, Baujahr 1972, der aber ein Halberstädter Kennzeichen trägt. Denn der Besitzer ist seit Kurzem Udo Kuska aus Groß Quenstedt.

Eine Feuerwehr bei Salzwedel hatte das Fahrzeug gerade aus dem Dienst genommen und an den Oldtimerfreund abgegeben. Henrik Roda vom Organistorenteam der Ausstellung und selbst Feuerwehrmann, erkannte sogleich, dass die Feuerwehr Berßel ein ähnliches Modell des Herstellers besitzt. Aber das ist noch acht Jahre älter und vor allem immer noch im Einsatzdienst. Am 1. Juni wird der 50. Geburtstag des Berßeler Löschautos groß gefeiert.

Eine große Anzahl der Fahrzeuge kam aus Niedersachsen nach Osterwieck. So ein Traktor aus Winsen-Luhe, dessen Fahrer sogar schon am Donnerstag hier sein Zelt aufschlug. Henrik Roda berichte-

te, dass das Veranstalterteam weithin Werbung für die Ausstellung betrieben hatte - mit Erfolg.

Aber natürlich auch aus Osterwieck und Umgebung zeigten die Oldtimerfreunde ihre Schätzchen, vom Pkw bis zum Traktor. Traktoren von Franz Witschel gehörten dazu

und das Wartburg-Cabrio von Helmer Abel. Ein Cabrio präsentierte ebenfalls Thomas Augsten aus Wernigerode - seinen frisch restaurierten 326er BMW, Baujahr 1939. Erst vor zwei Jahren hat er seinen 55 PS starken Sechs-Zylinder-Traumwagen im Internet entdeckt, weit weg im nordöstlichen

Polen. Aus den Papieren ging hervor, dass der Wagen der deutschen Wehrmacht gehört hatte, im Zweiten Weltkrieg in Stalingrad war und dort wohl konfisziert wurde. An diese Etappe des Fahrzeuglebens erinnert heute aber äußerlich überhaupt nichts mehr.

Die weitgereisten Hessen fahren ab dem heutigen Montag wieder gen Heimat. Diesmal statt über Torfhaus über den Ostharr. Für ihren Mitstreiter Horst Martin sind die knapp 400 Kilometer indes nichts Besonderes. Mit seinem Traktor war er schon auf Sizilien und im spanischen Santiago de Compostela, dem Ziel des Jakobsweges. Jeweils um die 4500 Kilometer waren das mit Tempo 30. Jetzt auf der Rückfahrt von Osterwieck hat der hessische Verein ein anderes Ziel vor Augen - seinen 25. Geburtstag mit einer Jubiläumsschau für erwartete 10 000 Besucher am 23. und 24. August.

• Nähere Infos unter www.ighl.de.



Petra und Thomas Augsten am 75 Jahre alten BMW 326 Cabrio. Diese Reihe wurde übrigens seinerzeit in Eisenach hergestellt.